

Hallo miteinander,

seit meiner letzten Rundmail ist nun doch schon wieder einige Zeit vergangen und ich bin hier ganz schön ins Schwitzen gekommen. Die Tage werden heißer und die Nächte kälter wir befinden und gerade im Übergang von der Regen- zur Trockenzeit oder ich glaube man kann schon sagen die Trockenzeit ist hier. Weil einen Regenschauer gab es schon seit ein paar Wochen nicht mehr. Den letzten großen Ende Oktober. Am Tag hat es bis zu 35°C im Schatten aber in der Nacht kühlt es ganz schön ab, bis zu 15°C. Verglichen mit dem Temperaturen in Deutschland zur Zeit natürlich immer noch nicht kalt. Die Trockenzeit geht mit dem Hammartan einher. Das heißt zu dieser Zeit kommt der Wind von der Sahara und bringt daher auch wüstenähnliches Klima. Alles wird staubig (nicht nur, weil die oft nicht, oder nicht gut, geteerten Straßen trocken sind und der ganze Staub daher durch die Gegend gewirbelt wird). Die letzten Tage konnten wir es dann wirklich sehen, dass es ganz schön staubig wird. Das Zimmer könnte man am Tag drei Mal putzen, weil der Staub einfach nicht weggehen will. Und draußen sieht es manchmal ganz schön neblig aus. Ist aber alles nur Staub. Durch die Temperaturschwankungen zwischen Tag und Nacht haben auch hier mittlerweile viele eine Erkältung.



Im Kindergarten

Nun aber vom Wetter weg zu meinen Erlebnissen seit dem letzten Rundbrief.

Während bei euch nun alles weihnachtlich geschmückt ist für das große Fest, sieht man hier noch nicht so viel davon, dass Weihnachten schon vor der Türe steht. Am 3. Advent habe ich mich dann doch einmal in die Küche gestellt und Plätzchen gebacken, weil das einfach zum Advent dazugehört. Einen Adventskranz oder einen Adventskalender findet man hier auch nicht (außer in meinem Zimmer ☺). Genauso wie sämtliche andere Dekorationen, die bei euch nun in den Straßen und den Wohnungen hängen. Natürlich vermisst man das alles ein wenig, auf der anderen Seite ist es auch einfach einmal etwas anderes und es ist auch schön. Das erste Weihnachtslied dieses Jahr habe ich am 20. Dezember gehört. Das wäre in Deutschland nie vorstellbar ☺



Mein Weihnachtsgebäck

Vom 18.-20.November haben wir „Corpus Christi“ (Fronleichnam) gefeiert. Ja im November. Da Juni hier in der Regenzeit liegt, gibt es die Abmachung, dass es auch an einem anderen Tag gefeiert werden kann. So gibt es manche Pfarreien, die es an dem eigentlichen Tag feiern, andere aber eben auch an einem anderen Zeitpunkt. Wie ihr seht hat das auch das ganze



Corpus Christi – Fronleichnam am Samstag

Wochenende in Anspruch genommen. Die Feier war in einer unserer Außenstationen, in Panyamisa. Der Ort liegt zum Glück auch an der Hauptverkehrsstraße und ist daher gut in nur ca. 15 min zu erreichen. Am Freitagabend ging es mit der Anbetung los. Der Samstag war dann voll mit Programm.



Prozession

Nach dem Morgengebet und dem Frühstück haben wir eine Messe gefeiert. Danach folgten 2 Vorträge mit Gruppengesprächen eines Priesters, der extra dafür zu Besuch gekommen ist. Am Nachmittag gab es verschiedene Tanzvorstellungen von Jugendgruppen aus Jema und den Außenstationen. Der Abend wurde musikalisch von unseren Kirchenchören gestaltet. Da es in Ghana viele verschiedene ethnische Gruppen mit verschiedenen Sprachen gibt, gibt es auch unterschiedliche Lieder. Meistens gibt es in einem Ort doch eine Mehrheit eines Stammes und somit bildet sich ein Chor, der nun in der jeweiligen Sprache singt. Daher wurden uns viele verschiedene schöne Lieder geboten. Und auch das Tanzen dazu kann man immer nur bewundern. Der Sonntag war natürlich der Höhepunkt. Es wurden viele Leute erwartet. So haben wir zuerst die Sonntagsmesse gefeiert und uns danach zur Prozession aufgemacht. Das war wirklich sehr interessant und beeindruckend allerdings bei der Hitze auch ganz schön anstrengend. Wir hatten an diesem Tag 37°C im Schatten und da sind alle ganz schön ins Schwitzen gekommen. Die Prozession ist aber nicht wie wir es aus Deutschland kennen in mehr oder weniger Stille verlaufen, sondern es wurde singend durch die Straßen getanzt. Dabei gab es verschiedene Gruppen. Vorneweg ging die Jugend begleitet von Blasmusik, dort war natürlich alles ziemlich laut, danach kamen die Erwachsenengruppierungen, deren Lieder waren um einiges ruhiger und zum Schluss noch ein Chor mit Trommeln. Es gab also immer drei verschiedene Lieder zur selben Zeit.



Erntedank

Nachdem Tobi und ich auch etwas von dem Land sehen wollen, in dem wir immerhin ein Jahr verbringen, haben wir nun auch einmal etwas mit dem Reisen angefangen. So ging es für uns über das 2. Adventswochenende nach Tamale in den Norden. Dort waren wir schon einmal kurz, allerdings bei heftigem Regen, und so konnten wir nichts machen (wie im letzten Rundbrief berichtet). Jetzt in der Trockenzeit sieht man auch die Unterschiede zwischen dem Norden und unserer Region. Das letzte Mal

als wir da waren, war in der Regenzeit, und so sah die Landschaft nicht viel anders aus. Dieses Mal aber konnte man einen deutlichen Unterschied sehen. Bei uns ist trotz der Trockenheit alles noch relativ grün. Natürlich gibt es auch Veränderungen wie die Wiesen, aber die Bäume sind doch noch alle ziemlich grün. Auf dem Weg nach Tamale konnte man die Dürre aber wirklich sehen. Viele Gebüsche waren abgebrannt und die Bäume hatten keine Blätter mehr. Allerdings hatten die beiden Flüsse noch ziemlich viel Wasser. Das verlängerte Wochenende haben wir mit etwas die Stadt

anschauen, ein wenig Einkaufen und einem Besuch im Schwimmbad verbracht. Glücklicherweise

kennen wir über die Mission einen Jungen, Simon, der in Tamale zur Schule geht und uns so sehr behilflich war. Als Obruni (Weiße/r) kriegt man hier nämlich immer einen extra Bonus. Sei es beim Taxifahren oder auf dem Markt. Das heißt wir dürfen gerne einmal mehr bezahlen. Da wir die eigentlichen Preise ja nicht kennen, können wir auch nichts dagegen sagen. Somit ist es immer hilfreich einen Ghanaer dabei zu haben, der weiß wie viel etwas kostet. In der Schule, die Simon besucht, ein Internat, gibt es jeden Abend ein Treffen der katholischen Schüler. Dort beten sie gemeinsam den Rosenkranz, singen oder arbeiten mit der Bibel. Nachdem sie mitbekommen haben, dass zwei Weiße in Tamale sind die Simon kennt, wurden wir dazu eingeladen und waren so auch an zwei Abenden dort. Dadurch, dass Tamale die drittgrößte Stadt in Ghana ist, gibt es dort doch auch ziemlich viele Weiße, was bei Tobi und mir zu kleinen Verwirrungen geführt hat. Wir waren doch etwas überfordert damit, dass man plötzlich auf der Straße so viele Weiße trifft, weil wir das einfach von Jema nicht gewöhnt sind. Am Montagabend durften wir dann noch das Feuerfestival miterleben. Wir haben erzählt bekommen, dass dies in Tamale groß gefeiert wird und so haben wir uns am Abend auf in die Innenstadt gemacht um dieses Spektakel zu betrachten. Die Menschen haben Feuerwerkskörper geschossen und beispielsweise Strohkreuze gebracht, die dann angezündet wurden. Zugegebenermaßen hatte ich aber doch etwas Angst oder nennen wir es großen Respekt vor dem ganzen Geschehen. Scheinbar wissen Ghanaer nicht so Recht wofür an einer Rakete ein Stab befestigt ist, denn sie reißen diesen ab, zünden den Feuerwerkskörper an und werfen ihn dann irgendwohin, gerne auch einmal in die Menschenmasse. Zudem gab es einige, die mit ihren Gewehren mit Schwarzpulver geschossen haben. Aus sicherer Entfernung war es aber sehr faszinierend zu bewundern, wie viele Menschen zusammen durch die Straßen zogen, um dieses Fest zu zelebrieren.



Feuerfest



Hochzeit in einer unserer Außenstationen, wobei ich kurzerhand Taufpatin wurde, weil die Braut noch nicht getauft war

Nun aber wieder zurück vom Kurzurlaub nach Jema.

Die Sonntagsmesse besuchen wir nun immer in der JESEC (Jema Senior High School). Dort zelebrieren Pater Franek oder Pater Michael jetzt immer eine Messe auf Englisch, was für uns natürlich super ist, weil wir alles verstehen können. Zudem macht es einfach Spaß die Zeit mit den Jugendlichen zu verbringen. Vor ein paar Wochen waren wir auch gemeinsam mit ein paar Schülern der JESEC bei einem Treffen der Catholic Students Association (Katholische Schüler Verbindung) in Kintampo. Dort kamen Schüler aus der gesamten Diözese zusammen um einen Gottesdienst zu feiern und danach wurden noch 2

Vorträge gehalten. Am 3. Advent wurde auch eine große Anzahl der Schüler getauft, weil es hier nicht üblich ist, dass man schon als Kleinkind getauft wird.



Ich könnte euch jetzt sicherlich noch so einiges schreiben aber ich denke es reicht einmal wieder ☺  
Dann gibt es dieses Mal lieber ein paar mehr Bilder.

Nach der Tauffeier in der JESEC

Auf diesem Weg möchte ich mich auch noch einmal ganz herzlich für die Unterstützung bedanken (z.B. durch die Plätzchenaktion in der Pfarrgemeinde). Auch von Seiten der Schüler und der gesamten Gemeinde in Jema. Dank Eurer finanziellen Hilfe konnten wir nun in dieser Woche mit dem Bau der Umkleidekabinen für die Schulen starten. Leider reicht das Geld noch nicht ganz dafür aus und wir würden uns hier über jede weitere Unterstützung freuen.

Spenden können an folgendes Konto überwiesen werden:

**Steyler Missionare**

**Konto 80700504**

**BLZ 37010050 (Postbank Köln)**

**Verwendungszweck: Pater Franek Kowal, Jema, Ghana – Clara**

(Bitte schickt mir eine Mail an [clara@schaefer-stockstadt.de](mailto:clara@schaefer-stockstadt.de) mit der Höhe des gespendeten Betrages. So kann ich besser verfolgen, welche Spenden für dieses Projekt eingehen)

Ich hoffe ihr hattet alle einen ruhigen Advent und ich wünsche euch allen ein friedliches und gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2012!

Weihnachtliche Grüße aus Jema

Eure Clara



Aushub der Fundamente für die Umkleidekabine  
(in der Woche vor Weihnachten neu begonnen!!!)